

Badenwerk Aktiengesellschaft Karlsruhe

Sitz der Verwaltung: (17a) Karlsruhe (Baden), Hebelstr.2-4

Drahtanschrift: Badenwerk Karlsruhe.

Fernruf: 65 40 - 65 48.

Fernschreiber: 066/61.

Postscheckkonto: 256 30.

Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe; Südwestbank, Fil. Karlsruhe; Landeszentralbank von Württemberg-Baden, Zweiganstalt Karlsruhe, Girokonto Nr. 53/81; Badische Bank, Fil. Freiburg i.Br.; Oberrheinische Bank, Freiburg i.Br..

Gründung: Die Gründung der Gesellschaft erfolgte am 6. Juli 1921 mit einem Grundkapital von M 30 000 000.- unter der Firma "Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft". Lt. H.-V.-Beschluss vom 22. Juli 1938 wurde der Firmennamen geändert in "Badenwerk A.G.".

Zweck: Nutzbarmachung von in Baden sowie auf der Ebene der Verbundwirtschaft vorhandenen Kraftquellen für die Bedürfnisse des Landes. Die Gesellschaft hat für eine ausreichende und preiswerte Belieferung des Landes zu sorgen und auf möglichst vollkommene Kraftwirtschaft hinzuwirken. Die Gesellschaft kann hierzu kraftwirtschaftliche Anlagen ausbauen und betreiben oder betreiben lassen und sich auch an anderen Unternehmungen zur Förderung der Energieerzeugung und -verteilung beteiligen.

Vorstand: Oberbaurat Rudolf Fettweis, Vors.; Dr.-Ing. Carl Theodor Kromer, beide in Karlsruhe.

Aufsichtsrat: Finanzminister Dr. Wilhelm Eckert, Freiburg i.Br., Badisches Ministerium der Finanzen, Vors.; Direktor Dr. Herbert Albrecht, Rheinfeldern, Mitglied des Vorstandes der Kraftwerk Laufenburg A.G.; Finanzpräsident Dr. Karl Amend, Karlsruhe, Landesbezirksdirektion der Finanzen Baden; Rechtsanwalt Dr. Ernst Haas, Villingen; Bankdirektor Adolf Katz, Karlsruhe; Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann, Stuttgart, Württ.-Bad. Finanzministerium; Oberbürgermeister Dr. Ernst Schlapper, Baden-Baden; Oberregierungs- und Baurat Dr.-Ing. Gustav Schneider, Freiburg i. Br.; Direktor Rudolf Schunck, Mannheim; Oberbürgermeister Friedrich Töpfer, Karlsruhe; Als Vertreter des Betriebsrates: Fernmeldetechniker Hermann Brenner, Karlsruhe.

Abschlussprüfer: Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Jede Aktie 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Gemäß § 13 der Satzung der Badenwerk A.G. beschließt die Hauptversammlung über die Gewinnverteilung, die gemäß den Bestimmungen des Aktiengesetzes erfolgt.

Zahlstellen: Hauptverwaltung Karlsruhe, Hebelstr. 2-4; Direktionsbüro Freiburg, Güntertalstr. 19; Betriebsleitung Forbach im Murgtal; Außenstelle Karlsruhe-Durlach; Betriebsbüro Tauberbischofsheim; Betriebsbüro Wiesloch; Betriebsbüro Hausach i. Kinzigtal; Betriebsbüro Waldshut; Betriebsbüro Stockach.

Aufbau und Entwicklung

Die "Badenwerk Aktiengesellschaft" ist die wichtigste aller in Baden tätigen Stromversorgungsunternehmen. Nach seiner Gründung erwarb das Badenwerk verschiedene damals schon in Betrieb befindliche Anlagen käuflich vom Lande Baden. Diese Anlagen erfuhren in den

Jahren 1922 bis 1926 Erweiterungen. Bei der Errichtung der "Großkraftwerk Mannheim A.-G." im Jahre 1921 beteiligte sich das Badenwerk am Grundkapital zwecks Beschaffung einer Dampfkraftreserve. An den Neugründungen von Wasserkraftwerk-Unternehmungen (Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt, Schluchseewerk und Rheinkraftwerk Albrück-Dogern) beteiligte sich das Badenwerk (siehe auch unter Abschnitt Beteiligung). Durch die 1926 in Betrieb genommene Oberrheinleitung bezieht das Badenwerk elektrische Energie während der Sommermonate aus der Schweiz und liefert während der Wintermonate elektrische Energie dorthin zurück.

Neben dem Zusammenschluß mit den Leitungen der schweizerischen Kraftwerke im Süden wurde etwa zur gleichen Zeit im Norden das Hochspannungsnetz des Badenwerkes mit dem des "RWE" zusammengeschlossen.

Am 1.1.1924 wurden 50% (=RM 500 000.-) des Kapitals der Badischen Kraftlieferungsgesellschaft, Freiburg i.Br., von der Formo Mülhausen i/Elsaß erworben, am 1.7.1940 die restlichen 50% von der Kraftwerk Laufenburg A.G.

1938 übernahm das Badenwerk die Versorgungsgebiete und Stromverteilungsanlagen der "Kraftwerk Rheinau A.-G., Mannheim", der "Licht- und Kraftversorgung e.G.m.b.H., Wiesloch", des "Strombezugsverbandes Waldshut-Bonndorf-St. Blasien, Waldshut" und der Firma "Bauer & Schoenberger" im Kinzigtal. Außerdem ging im gleichen Jahre das in Unterbaden gelegene Iiterkraftwerk in seinen Besitz über.

1941: Abschluß eines Organvertrages mit der "Badischen Kraftlieferungs - G.m.b.H., Freiburg (Breisgau)".

1942: Lt. A.-R.-Beschluss vom 29. Juni 1942 Kapitalberichtigung gemäß DAV vom 12. Juni 1941 (siehe unter Abschnitt Kapitalentwicklung).

1944: Kriegsauswirkungen, insbesondere der Luftkrieg machten sich in dem sich über das Grenzland Baden erstreckenden Versorgungsgebiet in steigendem Maße bemerkbar. Nach schwerer Beschädigung des Verwaltungsgebäudes im Mai 1944 gelang die Aufrechterhaltung der Verwaltung und des Betriebes nur durch äußerste Anspannung aller Kräfte. Zuletzt zwang der schwere Luftangriff auf Karlsruhe am 4. Dezember 1944 und die Beschießung Karlsruhes zur vorübergehenden Verlagerung der Hauptverwaltung.

1946: Am 6. Juli konnte das Unternehmen auf sein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Die Grundlagen, auf denen es als Elektrizitätsversorgungsunternehmen des Landes Baden aufgebaut wurde, haben sich in diesen 25 Jahren als richtig erwiesen; das Badenwerk war in der Lage, den ihm übertragenen Aufgaben in vollem Umfange gerecht zu werden. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die Anlagen der Gesellschaft und auch diejenigen ihrer nahestehender Gesellschaften trotz zahlreicher Einzelschäden betriebsfähig geblieben sind. Die Stromabgabe konnte im ganzen Versorgungsgebiet dank angestrenzter Arbeit der Belegschaft in kurzer Zeit nach Einstellung der Kriegshandlungen schrittweise wieder aufgenommen werden.

Die Wiederherstellung der kriegsbeschädigten Anlagen wurde weitergeführt. Die Beseitigung aller Schäden und die Herbeiführung eines ordnungsgemäßen Zustandes wird noch einige Zeit